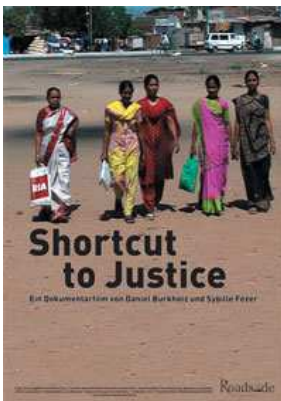


Shortcut to Justice

Frauen in Indien schaffen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit

Ein Erlebnisbericht von unserem Mitglied Frau Dr. Birgit Jahn-Brinkhaus zur Filmpräsentation im KoKi in Kiel im Oktober 2009

“Die Idee, den zu meist deutschsprachigen Dokumentarfilm in Kiel zu zeigen, wurde über die Berliner Heinrich-Böll-Stiftung und ihre Landesgesellschaft S-H an die DIG Kiel gerade zur rechten Zeit herangetragen. Das KoKi plante sein jährliches Frauenfilmfestival “fe:motion” für den Herbst und fand diesen Film als hervorragend geeignet für die Thematik. Da es bereits in einigen Veranstaltungen eine fruchtbare Zusammenarbeit der DIG Kiel mit der Kieler Böll-Stiftung gegeben hat, war hier sofort der zündende Funke übergesprungen und die DIG Kiel entwickelte das Veranstaltungskonzept. Experten von Amnesty International und der CAU waren dank bester Netzwerke schnell gefunden. Unsere umfangreiche aber gezielte Werbung hatte funktioniert, fanden sich doch an 2 Tagen gut 60 sehr interessierte ZuschauerInnen ein, welche in der überwiegenden Mehrheit am anschließenden Gespräch des zweiten Filmtages teilnahmen.



Nach der Eröffnung des Gesprächs durch die DIG stellte Frau Kretschmar, Praktikantin bei der Böll-Stiftung, die Biografien der beiden Film-Autoren Sybille Fezer und Daniel Burkholz und die interessante Entstehungsgeschichte des Filmes vor. Der Film zeigt den mutigen Einsatz von Frauen für Frauen am Beispiel einer Art Frauengerichtsbarkeit in der indischen Großstadt Vadodara (Gujarat). Wir sehen z.B., wie einer Witwe, die mittellos aus dem Haus ihres verstorbenen Mannes vertrieben worden war, ihr Eigentum zurückgeholt wird; wir sehen, wie sich Hindufrauen dafür einsetzen, dass eine verheiratete Muslimin nicht mehr von ihrem Ehemann geschlagen werden wird und hören ein Interview mit einer Inderin mittleren Alters aus gehobeneren Verhältnissen, wie

sie immer wieder in den Wohngebieten der ärmeren Bevölkerung zur Mitarbeit am Frauengericht aufruft und es somit geschafft hat, dass Fälle von Misshandlung und Ungerechtigkeit "zur Anzeige" gebracht werden und von diesen Frauen untereinander "verhandelt" werden. Interessant ist, dass die betroffenen Männer das jeweilige Urteil respektieren und sogar Institutionen wie die örtliche Polizei inzwischen eingeschaltet werden kann. Für die Nachhaltigkeit ihrer "Urteile" sorgen die Frauen ebenfalls.

Mit jeweils einem kurzen Statement eröffneten die 5 ExpertInnen auf dem Podium die Diskussion: Herr Dr. Gottlob von AI Berlin/ Kogruppe Indien, Frau Scheduikat von AI Kiel, Frau Kretschmar von der Heinrich-Böll-Stiftung und die zwei Asienspezialisten der CAU Kiel, Herr Professor Kulke, ehemal. Lehrstuhl für Asiatische Geschichte am Historischen Seminar und Herr Professor Brinkhaus, Seminar for Orientalistik.

Herr Brinkhaus betonte, dass Frauengerichtsbarkeit in Indien kein Einzelfall sei, es aber immer um die Verhandlung von Alltagsfällen ging und nicht um kriminelle oder politische Themen. Auch ließe sich diese Art der Rechtsprechung in mancher Hinsicht auf die lange indische Tradition der Laiengerichte auf dem Land zurückführen, was bereits in einem anderen zu diesem Thema gedrehten Film aufgegriffen wurde. Im Film als besonders gelungen empfand er die sorgfältige Einblendung der Umgebung und die Betonung des Alltagslebens, um die für uns andersartigen sozialen Normen und Werte

zu veranschaulichen, mit denen die jungen Frauen dort aufwachsen. Herr Kulke machte deutlich, dass die gegenwärtige Rechtsprechung in Indien sicherlich vor dem Hintergrund kolonialer Vergangenheit zu verstehen ist, aber auch durch moderne westliche Prägung, ergänzt durch Elemente der einheimischen indischen Rechtstradition, charakterisiert ist. Der Gedanke der Mitschuld drängt sich auf. Frau Scheduikat formulierte den Begriff "Frauenrechtsgruppen" für diese Art der Gerichtsbarkeit und hatte eine Menge Daten und Fakten zusammengetragen, die beeindruckend die Situation der Frauen in Indien beleuchteten. Diese Erläuterungen können gerne bei ihr oder mir eingesehen werden. Herr Gottlob nahm diese Daten zum Teil auf und bezog sie ein in anschauliche Beiträge aus seinem Erfahrungsschatz bei der praktischen AI-Arbeit.¹ Frau Kretschmar konnte aus ihrer Erfahrung bei der Arbeit in der "Frauenprojektgruppe" an der Universität Kiel Vergleiche mit bestimmten Situationen der Frauen in Deutschland ziehen.

Das Publikum hatte zum einen Fragen zum Verhältnis realer und künstlerischer Aufbereitung mancher Szenen und zum anderen zu für uns befremdlichen Lebensumständen. Einige Gäste brachten ihre Erfahrung als Indienreisende ein, andere interessierte eher der Kontext "Frauenbewegung".

Da das Interesse am Thema am Ende der gesetzten Zeit noch nicht zu Ende war, zog ein Kern von 11 Personen ins Kneipenrestaurant "Die Pumpe" um. Mit gestärktem Magen (und Geist) konnten am runden Tisch noch viele Eindrücke ausgesprochen und Meinungen hin- und herdiskutiert werden. Kleine Runden haben den Vorteil intensiver zu sein, weitere Perspektiven und persönliche Meinungen zuzulassen. Jedenfalls blieb am Ende ein sehr herzliches Gefühl und der Eindruck viel gelernt zu haben, viel hinaustragen zu wollen und "am Ball" zu bleiben, auch in der oben genannten Fünferunde, in der sich gute alte Bekannte wieder getroffen und schon die nächsten gemeinsamen Dinge angedacht haben.

Für alle diejenigen, die nun neugierig geworden sind: der Film wird demnächst im Fernsehen gezeigt. Der Vorstand der DIG Kiel hält Kontakt zum Filmautor und wird Sie zeitnah darüber informieren können.

In guter Aussicht auf weitere informative Veranstaltungen
Birgit Jahn-Brinkhaus"

1

Er verwies für weitergehende Studien auf den Jahresbericht von AI aus dem Jahr 2005 und 2007 bezogen auf Indien (AI Index: ASA 20/001/2005 und AI Index: ASA 20/007/2007).